

HEXENBOTE

Infoblatt und Marktplatz nicht nur für Hexen



**EDELSTEIN-HEILKUNDE, KRÄUTERKUNDE,
TIPPS, EMPFEHLUNGEN UND MEHR**

**AUSGABE 1
KOSTENLOS PER E-MAIL ERHÄLTlich**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	3
Der Rabe als Logo für den Hexenboten.....	Seite	4
Nachtgedanken.....	Seite	5
Vorstellung Aromaöle Monika Siffler.....	Seite	6
Öle des Monats März bis Mai.....	Seite	7
Qui Quando Reinkarnations-Spiel.....	Seite	8
Edelsteine und ihre Wirkung.....	Seite	9
Kräuterkunde Birkenblätter.....	Seite	11
Kräuterkunde Salbei.....	Seite	12
Malvorlage Mandala Schmetterlinge.....	Seite	13
Das Einhorn.....	Seite	14
Malvorlage Einhorn.....	Seite	15
Tipps.....	Seite	16
Late Breaking News.....	Seite	17
Der Elfenhügel	Seite	18
Anderswelt	Seite	19
Keilrahmengestaltung – ganz einfach	Seite	21
Familienspiel „Celtica“	Seite	22
Ritual Sommersonnenwende	Seite	23
Kontakte	Seite	27
Handgeschriebene Grimoires.....	Seite	28
Impressum	Seite	28
Allgemeine rechtliche Hinweise.....	Seite	29



Hexenbote - Vorwort

Hallo, liebe Leser!

Ich freue mich, euch heute die erste Ausgabe des Hexenboten präsentieren zu können.

Dank der Mitarbeit von vielen Leuten ist hier ein schönes
informatives Werk entstanden, finde ich.

Es soll hier ein reger Austausch stattfinden, deshalb bitte ich um Leserbriefe, Anfragen,
Nachfragen, Ideen und Vorschläge.

Sollte sich jemand für den Erwerb von hier vorgestellten Werken interessieren, so stelle ich
gerne den Kontakt her, wenn keine E-Mail-Adresse angegeben ist.

Die Empfehlungen beruhen auf eigener Erfahrung, weil die Shop-Betreiber zum
Freundeskreis gehören oder längere Erfahrungen als Kunden vorliegen.

Es handelt sich nicht um Werbung im üblichen Sinne.

Da diese Zeitung kostenlos ist, arbeiten alle Autoren ehrenamtlich. Ein herzliches „Danke
schön!“ an alle. Auch an alle, die mich in diesem Projekt bestärkt haben und mir Mut
gemacht haben. Mein besonderer Dank gilt Hexy, die das Korrekturlesen übernommen hat
und mich bei der Gestaltung mit Rat und Tat unterstützt hat.

Ich hoffe, ihr habt Spaß beim Lesen und lasst mal was von euch hören!

Eure Tarania (Erika)



Burg Rabenstein in Teltow Fläming

Der Rabe als Logo für den HEXENBOTEN

Der Rabe zählt wie die Katze schon seit jeher zu den Begleitern der Hexen. Man denke nur an Abraxas, den Raben der Kleinen Hexe von Ottfried Preußler. Dieser kleine, pfiffige Rabe, der der „Kleinen Hexe“ ein guter Freund und Ratgeber ist.

In der letzten Zeit sind mir Raben sehr häufig begegnet und ich habe mich natürlich gefragt, warum das so ist, was das zu bedeuten hat. Also begab ich mich auf die Suche im Internet und fand heraus, dass der Rabe als Krafttier von großer Bedeutung ist und häufig die Funktion eines Boten hat. Hier eine kurze Beschreibung:

Der Rabe hat ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Rabenpaare halten sich meistens ein Leben lang die Treue und der Begriff „Rabeneltern“ ist gänzlich falsch, denn Raben sind vorbildliche Eltern.

Der Rabe und die Krähe werden als Krafttiere oft als eins angesehen. Beide Tiere sind sehr kraftvoll und stark. Schamanen mit Raben- oder Krähenenergie werden verehrt und sogar gefürchtet. Menschen mit diesen Krafttieren haben ausgeprägte visuelle Fähigkeiten, heilerische und hellseherische Fähigkeiten. Der Rabe kann ins Jenseits und auch wieder zurück fliegen.

Wegen seiner schwarzen Farbe galt der Rabe als Unglücksbote und er wurde auch mit dunklen Taten in Verbindung gebracht. Die Indianer lehren jedoch, dass Licht aus der Dunkelheit kommt und „Schwarz“ wird mit der Leere, der Quelle aller Energie, assoziiert und so ist der Rabe ihr Bote, ein Bote der Zukunft. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden durch den Raben miteinander verbunden.

Der Rabe macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, Einstellung und Wahrnehmung erheblich zu verändern. Die bisherige negative Einstellung, die einen vielleicht blockiert hat, wird durch Freude und Begeisterung für alles Lebendige ersetzt. Er markiert einen spirituellen Einweihungsweg, bewegt sich durch Zeit und Raum. Der Rabe unterstützt bei Veränderungen, Heilung und Zukunftsschau und er hilft bei der Kontaktaufnahme mit den Ahnen. Er gilt als ausgesprochen weise, trickreich und schlau.

So lag es natürlich nahe, den Raben als „**HEXENBOTE**“ auszuwählen.



Nachtgedanken

Scheinbar lautlos fällt der Regen vom Himmel. In den Pfützen spiegelt sich flackernd das Licht. Fast anmutig schaukeln die Birken im Wind. Den Kopf tief in die Schulter gedrückt, schleiche ich durch diese wolkenverhangene Nacht. Von irgendwo her höre ich das Plätschern von Wasser aus einer Dachrinne.

Der Wind wird stärker und dringt von unten in meine Jacke. Ich fröstele, verdammt kalt dieser Ort. Bald ist Mitternacht und der halbe Weg ist getan. Gelegentlich streifen Lichtfinger wie Fächer über das Gelände. Es sieht aus, als wenn sie mich suchen, doch es sind nur Autos, die über die Straße fahren. Es ist schon erstaunlich, wie viele Leute um diese Zeit unterwegs sind. Haben die kein Zuhause, kommen die von der Arbeit oder flüchten sie vor etwas? Ich weiß keine Antwort. Es regnet immer noch, es stört mich nicht mehr. Bin nass bis auf die Haut, nicht wirklich schön – aber da muss ich jetzt durch.

Schon ein merkwürdiger und gleichzeitig faszinierender Anblick, wie die Tropfen in die Pfützen schlagen und fast im selben Moment wieder als Blase nach oben springen. Was machen wohl die Karnickel in ihren Löchern, machen die dort Wassertreten oder so? Na jedenfalls springen sie mir heute nicht vor den Füßen herum. So, gleich kann ich mich für einen Moment unterstellen und der toxischen Zeitverschwendung ein Opfer zukommen lassen. Langsam macht sich Negativmotivation breit, ich merke schon die ersten Anzeichen von Dickhalsallergie.

Egal, weiter geht's, dafür werde ich bezahlt. Was war das für ein Scheppern? Verdammt – was ist da jetzt schon wieder geschehen? Muss das sein? Klar, ich habe ja auch wieder Dienst! Wieder katappere ich durch den Regen, diesmal aber etwas schneller, in Richtung Rampe. Da rollt mir schon ein blaues Fass vor die Füße. Schnell mal schauen, was das für ein Ding ist. Zum Glück nichts Gefährliches, also brauche ich keinen aus dem Bett schmeißen. Ein Plastikfass auf eine Rampe stellen dürfte wohl nicht das Problem sein. Falsch gedacht, sehr falsch. Das ist gar nicht so einfach, wenn man nicht durch eine tiefe Pfütze will.

Meine Dickhalsallergie wird immer größer. Irgendwie habe ich es dann doch geschafft. Kaum war das Fass wieder auf der Rampe, schepperte es schon wieder und diesmal sehr, sehr laut. Ich drehe mich erschrocken um, und sehe gerade noch wie eine große Dachplatte dort einschlägt, wo ich mich eigentlich unterstellen wollte. Mensch, habe ich ein Glück gehabt! Ringsum schwanken die Bäume im Wind, wie aufgeregte mit ihren Ästen wild um sich schlagend. Der Regen hat schlagartig aufgehört und die Wolken sind verschwunden. Die Sterne kommen heraus. Alles ist in ein unwirkliches Licht getaucht. Jetzt fangen meine Knie an zu zittern, ich kann es nicht fassen. Der Wind räumt ein Fass von der Rampe, damit ich dort hingehe und es wieder aufhebe, und kurz darauf knallt so eine Platte direkt auf die Stelle, an der ich meine Pause machen wollte. War das jetzt der Wind, welcher mich vor Schaden bewahrt hat? War es Zufall oder was? Hat der Wind eines seiner Kinder gerettet, waren höhere Mächte am Werk? Ich stehe vor einem Rätsel. Bin ich ein Glückskind? Keine Ahnung, ich weiß nur, dass ich wieder einmal auf mein Gefühl gehört habe, als ich zu dem Fass ging. Sind es die Gefühle, sind es höhere Mächte, die mich vor Schaden bewahren wollen oder ist das eigentlich nur Zufall und Glück gewesen? Nass und frierend aber glücklich gehe ich weiter zum nächsten Telefon und informiere meinen Kollegen über diesen Vorfall. Jetzt müssen wir doch jemanden aus den Federn klingeln. Das war wieder so eine von den besonderen Nächten!

Sigma

Vorstellung: Aromaöle Monika Siffler**Mein Name ist Monika Siffler**

ich bin nahe Regensburg zu Hause, bin aber eine so genannte "Zuoagroaste", denn eigentlich bin ich ein echtes Ruhrpottmädel. Hauptberuflich bin ich als Familienmanagerin engagiert ... bei meinen 4 erwachsenen Kindern und meinen 4 Enkelkindern, die ich über alles liebe.

Nebenbei ist es mir eine Freude, anderen Leuten zu besserem Wohlfühl und Entspannung zu verhelfen.

Die Öle und ich ...

Meine ersten Erfahrungen mit ätherischen Ölen stellten mein Leben nochmals so richtig auf den Kopf.

Aufgrund einer Hauterkrankung (Schuppenflechte) begab ich mich in die Behandlung einer guten Bekannten. Sie ist Heilpraktikerin und hatte zusätzlich eine Ausbildung zur Aromatherapeutin absolviert. So machte ich meine ersten Erfahrungen mit ätherischen Ölen. Nicht nur, dass ich von der Behandlung positiv angetan war – sondern es half wirklich! Seitdem ließen mich die Düfte nicht mehr los.

Eines Tages entschloss ich mich dazu, dies auch unbedingt zu lernen und mich in die Pflanzenwelt einzuarbeiten. Ende 2002 sprach ich mit meiner Bekannten über die Möglichkeit in meinem doch schon „fortgeschrittenen“ Alter von 49 Jahren diesen Beruf zu erlernen. Da ich jedoch nicht im medizinischen Bereich tätig gewesen war, schied Aromatherapeutin aus. Aber als Aromapraktikerin konnte ich mich ausbilden lassen. So würde ich die Möglichkeit haben, beratend tätig zu sein, Entspannungsmassagen anzubieten und mit Fachwissen Öle zu verkaufen.

So also ging ich mit 49 Jahren in die „Lehre“. Mit Freude und großem Eifer lernte ich 1 Jahr Theorie und Praxis.

Am 01.12.2003 hielt ich es dann in meinen Händen...

mein Zertifikat für Aromapflege – Aromamassage.

Die richtige Anwendung von Aromaölen fördert sowohl die körperliche als auch die geistige Gesundheit und trägt zur Wiederherstellung des seelischen Gleichgewichts und auch zur Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens bei.

Ich lege bei meinen Produkten sehr großen Wert auf Qualität und Herkunft. Sie können sicher sein, dass ich nur naturreine hochwertige Produkte zum Kauf anbiete. Ebenso wichtig ist mir die individuelle ausführliche Beratung.

Sollten Sie Fragen haben, so scheuen Sie sich nicht, mit mir in **Kontakt** zu treten!

Viel Spaß beim Stöbern auf meinen Seiten und in meinem Shop!

Ihre Monika Siffler

www.aromael-siffler.de

Öle des Monats (März bis Mai)

Öl des Monats März 2006 – Rosenholz (*aniba rosaeodora*)

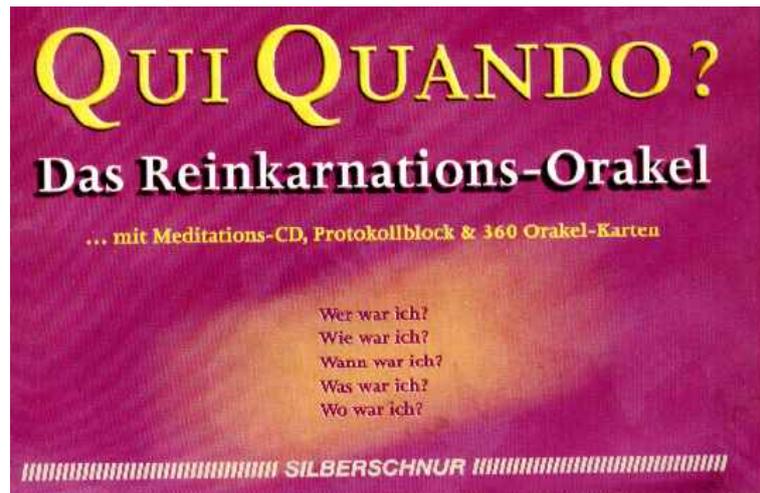
Das Holz dieses tropischen immergrünen Baumes aus der Lorbeerfamilie (Lauraceae) wird zum Bauen, Schnitzen und in der Kunsttischlerei verwendet. Japan stellt daraus Essstäbchen her. Die Produktion von ätherischem Öl aus dem Holz und seine Anwendungen haben in Südamerika alte Tradition. Das von mir angebotene Öl stammt aus Brasilien und hat einen süßen, holzig-blumigen, leicht würzigen Duft. Es mischt sich gut mit den meisten anderen Ölen, besonders aber mit Zitrus-, Holz- und Blüten-Ölen wie Bergamotte, Grapefruit, Sandelholz, Vetiver, Rose und Jasmin. Seine Wirkungen werden beschrieben als anregend (auch das Immunsystem), antidepressiv, antimikrobiell, antiseptisch, aphrodisisch, bakterizid, desodorierend, geweberneuernd, krampflösend, leicht schmerzstillend, zellanregend, stärkend. Daraus ergeben sich seine Anwendungen. In der Hautpflege ist es hilfreich bei Akne, Dermatitis, Narben, Wunden, empfindlicher, trockener, fettiger oder Mischhaut. Das Immunsystem stärkt es bei Erkältungen, Fieber, Husten und Infektionen. Weiter wird berichtet von wohltuenden Wirkungen bei Kopfschmerzen, Übelkeit, nervösen Spannungen und stressbedingten Beschwerden. Diese große Wirkungsbreite macht den vielseitigen Einsatz dieses wundersamen Mittels bei den Schamanen und Schamaninnen des Regenwaldes verständlich.

Öl des Monats April 2006 – Palmarosa (*cymbopogon martinii*)

In der großen Gruppe duftender Gräser spielt Palmarosa eine wichtige Rolle. Der Spitzname „indische oder türkische Geranie“ spielt auf die enge chemische Verwandtschaft zur Rosengeranie an (Hauptbestandteil der Alkohol Geraniol). Das Öl, das ich anbiete stammt aus Indien. Der Duft ist anhaltend und rosenähnlich. Daher wurde es früher gerne zum Verdünnen und Strecken von echtem Rosen-Öl benutzt. Das Öl mischt sich gut mit Fichte, Kiefer, Sandelholz, Zedernholz, allen Zitrusdüften wie Grapefruit und vor allem mit Blüten-Ölen wie Jasmin, Rose und Ylang Ylang. Die ayurvedische Medizin gebraucht es gerne bei Hautproblemen und setzt es zur Hautpflege ein. Da wirkt es anregend und feuchtigkeitsregulierend, ebenso regelt es die Talgproduktion. Man sagt, es sei breitbandig antibakteriell und wirke entstauend auf das Lymphsystem. Indische Heiler schwören drauf, dass das Herz, die Nerven und die Seele durch dieses Öl enorm gestärkt werden.

Öl des Monats Mai 2006 – Ackerminze (*mentha arvensis*), BIO

Das Öl mit dem Synonym „Japanische Minze“ wird durch Wasserdampfdestillation aus dem blühenden Kraut hergestellt. Das Kraut selbst ist ein wichtiges Mittel der Naturmedizin. In China z.B. wird es eingesetzt bei Rheumaschmerzen, Neuralgien, Zahnschmerzen, Magenverstimmung, Erkältungen, Bronchitis, Linderung von Ohrenscherzen und bei Hauterkrankungen. Ich verkaufe Öl, das aus Nepal stammt. Es hat einen starken, frischen, bittersüßen Minzduft und mischt sich gut mit Benzoe, Bergamotte, Fichte, Lavendel, Orange, Rosmarin, Thymian, Zeder, Zitrone und Zypresse. Auch mit Rosenöl sind interessante, sehr wirksame Duftkombinationen zu erzielen. Vor allem in China wird daraus durch Ausfrieren Menthol hergestellt. Das Öl wird beschrieben als anregend, antimikrobiell, antiseptisch, blähungswidrig, krampflösend, magenstärkend, schleimlösend, schmerzlindernd und verdauungsfördernd. Daher wird es gerne als Hilfe verwendet bei Kopfschmerzen, Migräne, Schnupfen und Verdauungsstörungen. Weltweit wird berichtet von seiner starken Förderung der Konzentration. Hier wirkt es außerordentlich gut zusammen mit dem Öl von Zitrone. Es erfrischt die Seele und den Geist, schafft Klarheit und bringt uns den Genuss von freiem Atem zurück.



Qui Quando ISBN 3-931 652-96-3 Preis 24,95€

Ich möchte euch dieses Reinkarnations-Spiel vorstellen. Hier wird man mit Hilfe einer Meditations-CD eingestimmt, ein früheres Leben kennen zu lernen. Man zieht dann intuitiv Orakelkarten aus den Bereichen Land/Gegend, Mann/Frau, Tätigkeit/Stellung, Charakter/Eigenschaften, Lebenssituationen und heutiger Lebensbezug. Nach einer weiteren Meditation (es gibt drei verschiedene zur Auswahl) wird man weiter in dieses Leben eingeführt. Was allerdings fehlt, sind Angaben über die Zeit, in der man gelebt hat, denn das erschließt sich nicht unbedingt aus dem, was man während der Meditation sieht.

Es hat durchaus Vorteile, das Spiel mit mehreren Personen zu spielen und sich dann über die Ergebnisse auszutauschen. Alleine ist es viel schwerer, alles zu deuten.

Wir haben das Spiel im Anschluss an unsere Beltane-Feier mit 7 Personen gespielt. Bei zwei Personen wurden einige Ursachen für das heutige Verhalten/Empfinden aufgedeckt, eine Person hat zwar etwas gesehen, aber der Bezug war nicht herzustellen, zwei konnten mit dem, was sie gesehen haben überhaupt nichts anfangen und zwei haben kaum etwas gesehen, weil sie mit dem Tempo der Meditation nicht zurecht kamen.

Die Empfindungen und Erlebnisse waren total unterschiedlich, unabhängig davon, ob Meditationserfahrung vorhanden war oder nicht.

Wenn man das nicht allzu ernst nimmt, kann man durchaus hilfreiche Erkenntnisse gewinnen, aber man sollte nicht zuviel erwarten. Es muss nicht sein, dass man nun gleich beim ersten Mal genau erkennt, warum man z.B. bestimmte Ängste hat. Dieses Spiel kann man öfter spielen, denn man hat ja nicht nur ein Leben gelebt. Auch ist es möglich, mehrfach in das gleiche Leben einzusteigen, um mehr Informationen zu erhalten.

Um das Spiel genießen zu können, sollte die Atmosphäre entsprechend angenehm sein. Eine gemütliche Sitzposition, Kerzenlicht, eine Räucherung aus Beifuss und Salbei z.B. dienen dazu, sich richtig entspannen zu können.

Ich kann dieses Spiel nur jedem empfehlen, der sich an das Thema „Rückführung“ vorsichtig heranwagen will.

Über entsprechende Erfahrungsberichte, wenn jemand das ausprobiert hat, würde ich mich freuen.

Tarania

Edelsteine und ihre Wirkung

Vor einigen Jahren erzählte mir mein Schwiegervater, dass auch Edelsteine Heilkräfte haben. Ich dachte zunächst: „Jetzt spinnt er!“ und „Wer soll denn so was bezahlen können? Diamanten, Saphire, Rubine und Smaragde!“ Das waren zumindest die Edelsteine, die ich kannte, bzw. glaubte zu kennen.

Er nahm mich mit ans andere Ende der Stadt in eine Einfamilienhaus-Siedlung. In der Garage und im Garten eines dieser Häuser tummelten sich Unmengen von Leuten zwischen Kisten und Kästchen voll mit Steinen, einer schöner und interessanter als der andere. So ging es bei mir los. Ich war total fasziniert und kaufte mir gleich ein paar kleinere Steine. Es dauerte natürlich nicht lange und ich deckte mich mit entsprechender Literatur ein, probierte dieses und jenes aus. Es half, und nicht nur mir sondern auch meiner Familie, meinen Freunden, Verwandten und Bekannten. Ich besuche regelmäßig Seminare, halte mich auf dem Laufenden und befasse mich seit einiger Zeit auch mit der magischen Wirkung der Steine. Leider sind die Informationen auf diesem Gebiet recht dürftig, aber ich trage zusammen, was ich finden kann.

Hier noch ein wichtiger Hinweis:

Alle Informationen über die Wirkungen begründen sich auf Überlieferungen und Erfahrungsberichte. Der Besuch beim Arzt oder Heilpraktiker kann und darf nicht ersetzt werden. Die Steine können zur Unterstützung klassischer Therapien eingesetzt werden, diese aber nicht ersetzen. Die Autoren übernehmen keine Haftung für missbräuchliche Anwendungen.



Seit Menschengedenken wurden die Steine verehrt und in ihnen wurde die *göttliche Kraft* erkannt. Schon in der Steinzeit, bei den Chinesen und Ägyptern waren die heilenden Eigenschaften der Steine schon 4000 Jahre vor unserer Zeit bekannt. Selbst in der christlichen und jüdischen Religion spielten Edelsteine Rolle. So wurde Gott in der Offenbarung als reiner Edelstein, bestehend aus Jaspis, Carneol und Smaragd beschrieben.

Im Mittelalter wurde vor allem *Hildegard von Bingen* nicht nur durch ihre Kräuterkenntnisse, sondern auch durch ihre Edelsteinmedizin berühmt.

Heilsteine wirken auf verschiedene Arten auf unseren Körper und auf unsere Psyche und das unabhängig davon, ob man an diese Heilkräfte glaubt oder nicht. Als bester Beweis für die Wirksamkeit kann man wohl anführen, dass die Steine bei Kleinstkindern und auch bei Tieren helfen. Es kann wohl niemand behaupten, dass Kleinstkinder und Tiere sich die Wirkung einbilden.

Zunächst wenden wir uns der **Wirkungsweise der Edelsteine über die Farben** (über Licht) zu.

Licht ist Energie und dringt so auf unterschiedlichen Frequenzen in Wellen in den Körper ein.

Dieses Prinzip wird auch von der Licht- und Farbtherapie genutzt.

In der Magie arbeiten wir oft mit Farbkorrespondenzen, was bei den Edelsteinen ebenfalls angewendet werden kann.

Eine weitere **Wirkungsweise entsteht durch das Auflegen der Steine**. Hierbei macht man sich die energetischen Schwingungen der Steine zu Nutze. Sind irgendwelche Körperfunktionen gestört, können die Schwingungen der Steine das Gleichgewicht wieder herstellen. Die Steine sollen möglichst nah an dem zu behandelnden Organ aufgelegt werden um eine stärkere Wirkung zu erzielen oder zumindest auf das entsprechende Chakra (Nervenzentrum, Energiezentrum) aufgelegt werden. Die Energien dringen über die Haut ein und wirken auf das vegetative Nervensystem ein.

Kommen wir nun zu den **Mineralien und Spurenelementen**, aus denen die Edelsteine bestehen. Mineralien und Spurenelemente sind für den Körper lebenswichtig und wirken sich auf Wachstum, Knochenbau, Blutdruck und die Hormone aus. Die Edelsteine geben diese Stoffe an den Körper ab, äußerlich durch Tragen der Steine, innerlich durch energetisiertes Wasser.

Edelsteinwasser wird hergestellt, indem man die Steine (1-2 traubengroße) für ca. 2 - 12 Stunden in Wasser legt und dieses dann trinkt. Das Wasser von blauen und grünen Steinen sollte mit wenigen Ausnahmen (Sodalith, Moosachat, Chrysopras) nicht getrunken werden, da Schadstoffe enthalten sind.

Edelsteine müssen gepflegt werden, denn sie spenden uns ihre Energie und diese Energie muss regelmäßig erneuert werden. In anderen Fällen nehmen die Steine negative Energien von uns oder unserer Umgebung auf und die Steine müssen diese Energien wieder loswerden.

Es gibt die unterschiedlichsten Darstellungen, was den Steinen gut tut. Die einen schwören auf Salz, andere auf Mond- oder Sonnenlicht, wieder andere auf die eigenen Energien. Da einige Steine das Aufladen in der prallen Sonne nicht vertragen, wie z.B. der Bernstein, ist man beim Aufladen gut beraten, die Steine in eine Schale mit Bergkristallen zu legen oder noch besser, in eine Gruppe von Bergkristallen aus Handschmeichlern und Spitzen. Auch in einer Amethystdruse ist das Aufladen möglich sowie auf Amethyst-Stücken. Bei den Stücken muss die Aufladezeit verlängert werden, da die Steine nur von einer Seite Energie bekommen im Gegensatz zur Druse, die von mehreren Seiten Energie abgibt. *Zuvor müssen die Steine jedoch entladen werden.* Hier gibt es mehrere Möglichkeiten. Einzelne Steine können unter fließendem, lauwarmem Wasser abgespült werden. Bei Ketten ist dies nicht sinnvoll, da der Faden vom Wasser zerstört werden könnte, hier empfiehlt sich das Entladen in einer Schale mit Hämatit-Trommelsteinen. Bei einigen Steinen ist auch ein vorsichtiges Abreiben mit Salz möglich, am besten eignet sich hierfür Himalaya-Salz. Selbstverständlich können auch einzelne Steine in Hämatit entladen werden. Man sollte die Steine, Ketten usw. über Nacht entladen, zum Aufladen reichen meist schon einige Stunden.

Kräuterkunde - Birkenblätter

Botanischer Name: hängt von der Birkenart ab

Andere Namen: Besenbirke, gemeine Birke, Frühlingsbaum, Hängebirke, Rauhbirke, Sandbirke, Maye, Maibaum, Moorbirke Pflingtmaye, Warzenbirke, Weißbirke

Blütezeit: Frühjahr

Sammelzeit: Mai bis Juli (Rinde im März bis Mai; Saft Anfang Mai)

Verwendbare Pflanzenteile: Blätter, Rinde, Saft

Heilwirkung: Birkenblätter steigern die Durchblutung der Nieren und dadurch wird die Harnmenge gesteigert. Bei ausreichender Flüssigkeitszufuhr können die Nieren so gut durchgespült werden.

Bei Nierengrieß, rheumatischen Beschwerden, Gicht und hohem Cholesterinspiegel lassen sich Birkenblätter auch gut einsetzen.

Tee aus Blättern und Rinde soll bei Diabetes helfen.

Äußerlich werden Birkenblätter bei Schweißfüßen, Schuppen, Haarausfall und Hautausschlag verwendet.

Nebenwirkungen: Bei Ödemen in Folge von Herzinsuffizienz oder eingeschränkter Nierentätigkeit dürfen Birkenblätter nicht angewendet werden.

Magische Wirkung: Abwehrzauber gegen böse Geister

Geschichten und Bräuche: Die Indianer haben Birkenblätter ihrem Tabak beigemischt. Manche Bauern setzen zum 1. Mai eine grüne Birke auf den Misthaufen um das Vieh vor Schaden zu bewahren.

Der Maibaum ist meistens eine Birke und wird ohne Rinde aufgestellt, damit die Hexen sich nicht unter der Rinde festsetzen können.

Eine kleine Birke oder ein Birkenzweig wird der Geliebten in der Nacht zum 1. Mai unter das Fenster gestellt.

Das Aufstellen des Maibaums geht auf das keltische Fruchtbarkeitsfest Beltane zurück, bei dem der geschmückte Baum, um den herum getanzt wurde, als Fruchtbarkeitssymbol diente.

Duft: Birkenblätter lassen sich gut mit Styrax, Damiana, Bärentraube und Steppenraute verräuchern. Man kann sie auch mit Bilsenkraut mischen, aber da ist Vorsicht geboten, weil Bilsenkraut zu den psychoaktiven und giftigen Pflanzen gehört.

Rezepte: Tee: 1 EL Birkenblätter mit ca. 150ml siedendem Wasser übergießen und 10-15 Minuten ziehen lassen, dann abseihen. Der Tee sollte drei oder viermal täglich zwischen den Mahlzeiten getrunken werden. Äußerlich anwenden zum Haarewaschen.

Tinktur: 1 EL Birkenknospen in einem Mörser zerstoßen und mit einer Tasse Wasser übergießen. Das Wasser mit den Knospen zum Kochen bringen. 15 Minuten ziehen lassen und dann abseihen. Mit diesem Sud Akne, schlecht heilende Wunden oder Hautunreinheiten betupfen.

Fußbad: Birkenblätter und Knospen (ca. 1 Hand voll) in einem Liter Wasser aufkochen und 5 Minuten ziehen lassen, dann abseihen. Die Füße jeden Tag 15 Minuten damit baden.

Kräuterkunde – Salbei

Klasse:	Dreifruchtpollen – Zweikeimblättrige (Rosopsida)
Unterklasse:	Asternähnliche (Asteridae)
Ordnung:	Lippenblütlerartige (Lamiales)
Familie:	Lippenblütlengewächs (Lamiaceae)
Unterfamilie:	Nepetoideae
Gattung:	Salbei (Salvia) Die Gattung ist weltweit verbreitet und umfasst mehr als 920 Arten

Küchen- oder Heilsalbei (*Salvia officinalis*) wird als Heilpflanze benutzt. Der hier wachsende Wiesensalbei enthält kaum ätherische Öle und wird deswegen nicht genutzt.

Wundheilung mit Salbei (*Salvia officinalis*)

Salbei wirkt antiseptisch (desinfizierend), adstringierend (zusammenziehend), beeinflusst entschieden die Spannkraft der Haut und fördert z.B. die Ekzemheilung nach Insektenstichen.

Für die Wundversorgung eignet sich auch eine Salbei-Tinktur (*Tinctura Salvinae*), die vor dem Auftragen 1:2 mit abgekochtem Wasser verdünnt wird.

Eine andere Alternative ist Salbei-Essig, auch dieser wird 1:2 oder 1:1 verdünnt.

Ein Aufguss aus Salbei ist auch wirkungsvoll.

Salbei-Tinktur gibt es fertig in der Apotheke.

Salbei-Essig kann Mensch günstig selbst herstellen.

Zubereitung: Fülle gleich mehrere, verschließbare Flaschen zu einem Drittel voll mit Salbei-Blätter (zerkleinert – frisch oder getrocknet). Sehr gut sind Milchflaschen geeignet, welche eine breite Öffnung haben. Nun fülle die Flaschen randvoll mit Obst- oder Weinessig. Dieser Ansatz muss 14 Tage an einer warmen Stelle (Sonne, Heizung) ziehen. Den Ansatz absieben und entsprechend (1:1 oder 1:2) verdünnen. Salbei-Essig ist ca. ein Jahr haltbar.

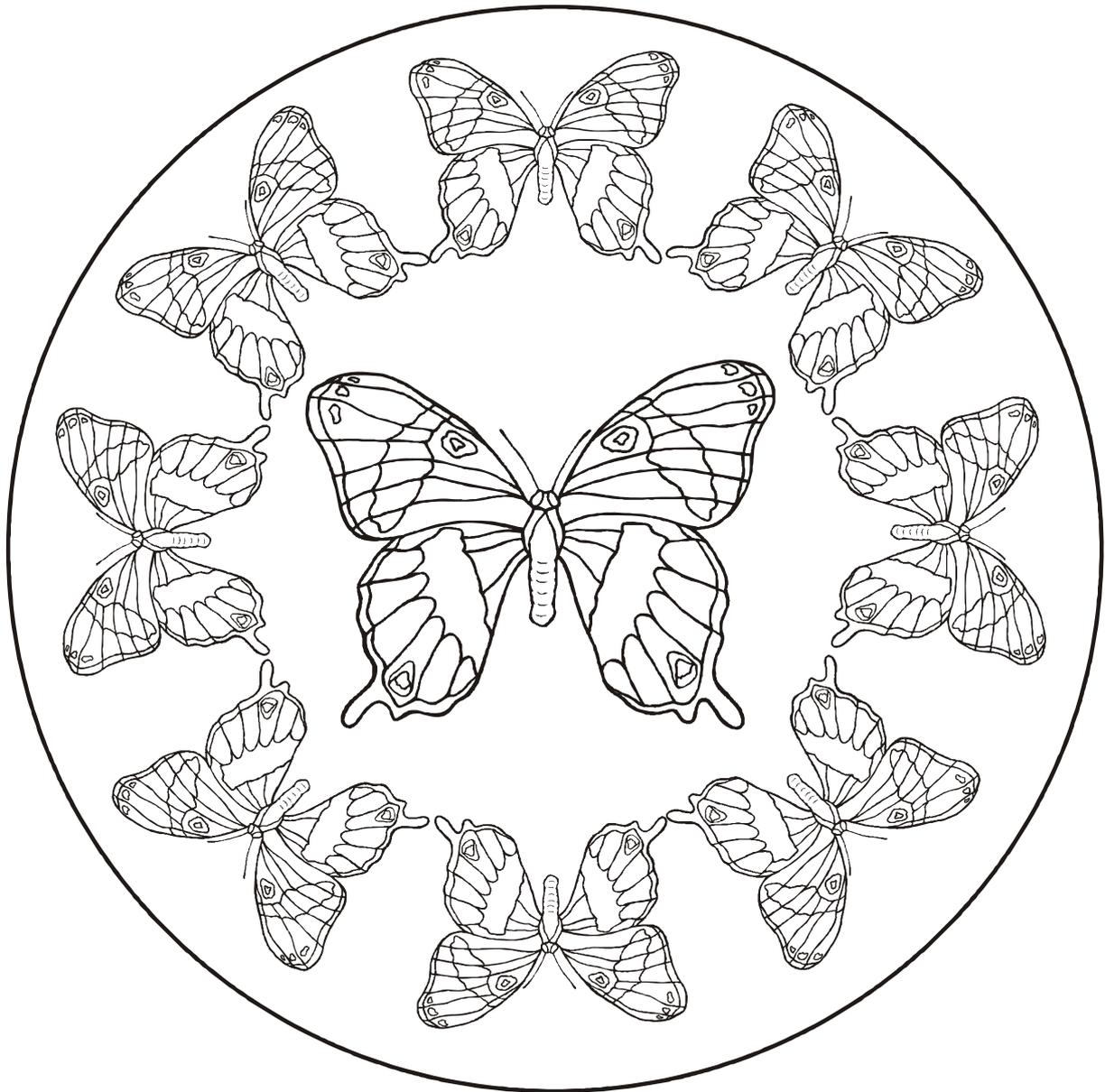
Salbei-Aufguss

Zubereitung: 2 Esslöffel frische oder getrocknete Salbei-Blätter (*Folia Salviane*) mit ½ Liter kochendem Wasser übergießen und 15 Min ziehen lassen. Danach durch ein feines Sieb schütten. Als Umschlag oder Anguss eines Verbandes verwendbar.

Sigma (Hansi Träbert)

Hinweis:

Der Autor dieses Berichtes ist kein Mediziner. Selbst bei noch so gründlicher Arbeit können sich Fehler einschleichen und deshalb wird keine Haftung für das Anwenden oder „Nicht-Anwenden“ übernommen.



Malvorlage Schmetterlings-Mandala
(Entwurf Tarania)

Das Einhorn

Aussehen

Es gibt verschiedene Beschreibungen, wie ein Einhorn aussehen soll.

Viele beschreiben es als ein Tier, das einem reinweißen Pferd, lediglich mit einer zierlicheren Statur, ähneln soll – mit einem weißen Horn. Einige Erzählungen behaupten, dass es auch andere Fellfarben haben soll oder aber das Horn golden ist. Einig sind sich die Geschichten, dass das Horn bis zu einem halben Meter lang wird.

Die meisten mittelalterlichen Bilder stellen das Einhorn eher als eine Kreuzung aus Hirsch und Pferd dar – der Kopf ähnelt dem eines Pferdes, ist nur schmaler und die Hufen sind gespalten. Zudem besitzt es keinen Schweif, sondern einen Schwanz, der dem eines Löwen ähnelt. (siehe: „Das letzte Einhorn“)

Uneins sind sich alle, ob das Einhorn ein Neutrum ist, oder es sie auch als Stute und Hengst geben soll. Auf jeden Fall gilt es als magisches Wesen. Es soll auch geflügelte Einhörner geben.

Das Horn

Das Horn des Einhorns zielt nicht nur die Stirn des Tieres, oftmals hat es magische Fähigkeiten. Es soll Tote zum Leben erwecken können, Gift neutralisieren, Drachen bezwingen und vielerlei mehr. Es soll schneckenartig gedreht sein und vorne spitz zulaufen. Hier wurde oft der Narwal-Zahn als Beweis für die Existenz genutzt, den man auch Einhorn-Wal nennt.

Lebensraum

Einhörner gelten seit jeher als die Hüter ihres Waldes, die ihn und seine Bewohner beschützen und zu größerem und schönerem Wachstum verhelfen. Es heißt, dass es in einem Einhornwald stets einen spiegelnden Teich oder See gibt, in denen sie sich betrachten können.

Man erzählt sich ebenfalls, dass es Einhörner geben soll, die in den Weiten der Meere leben. Hier kommt wieder der Nar-Wal ins Spiel.

Lebensweise

Die Geburt eines Einhorns soll ein sehr seltenes Ereignis sein. Als „Fohlen“ soll es kein oder nur ein sehr kleines Horn haben und dementsprechend auch magisch schwächer sein. Je älter das Einhorn, desto länger das Horn.

Nach einer sehr langen Lernphase verlässt es irgendwann den Wald seiner Mutter und sucht sich einen eigenen Wald. Diesen Wald verlässt es dann nie, es sei denn zu besonderen Ereignissen, wie z.B. ein Treffen mit anderen Einhörnern.

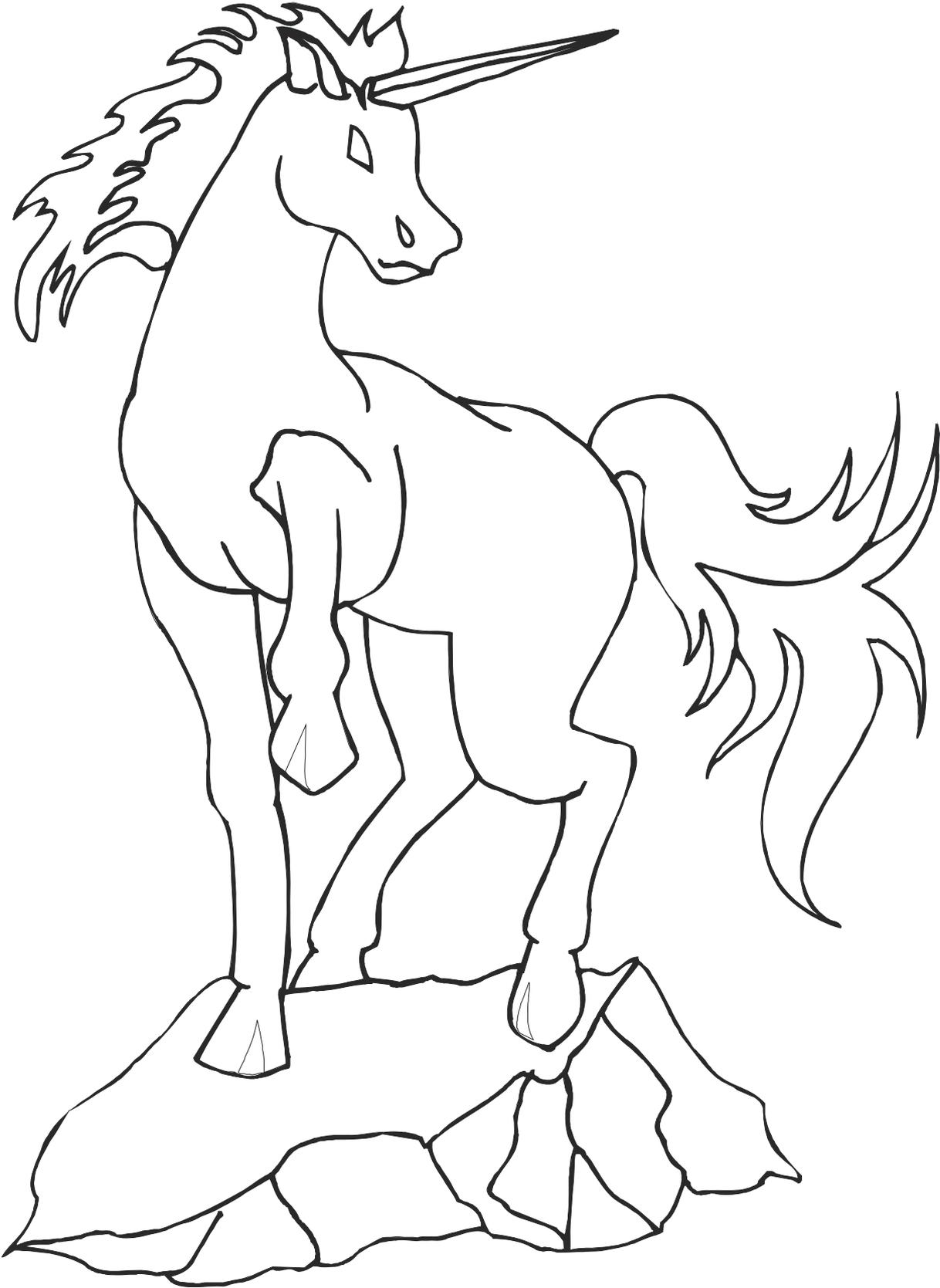
Es heißt, dass Einhörner unsterblich sind oder aber nur durch einen unnatürlichen Tod sterben können. Man erzählt auch, dass sie nach dem Erreichen eines bestimmten Alters einfach aufhören körperlich zu existieren.

Beziehung zu Menschen

Da Menschen in den Augen der Einhörner brutal und der Natur entfremdet sind, sind sie ihnen gegenüber sehr scheu, nur dem reinen Herz einer Jungfrau sollen sie nicht widerstehen können. Es heißt, dass nur Menschen, die an Einhörner glauben, diese von einfachen Pferden unterscheiden können.

Viele Menschen jagten Einhörner um des kostbaren Horns willen.

(Sionnach) www.signs-of-witchcraft.de





Wasser zur energetischen Reinigung

Lavendel
Spiritus (besser Weingeist)
Zitrone
Wasser

Dieses Wasser wird z.B. beim Umzug oder bei der Renovierung verwendet. Man kann damit alle Möbel abwaschen und die Wände einsprühen (bevor neue Tapeten geklebt werden). Während der Reinigung sollte man alle Geister, die einem nicht wohl gesonnen sind, auffordern, die Wohnung (Haus, Zimmer) zu verlassen. Dazu sollten die Fenster geöffnet sein.

Leichter sauber machen

Will man verschmutzte Flächen reinigen oder Eingebrauntes aus Töpfen entfernen, so geht das wesentlich leichter, wenn man links herum wischt. Der Schmutz löst sich einfacher und schneller.

Nagelpflege

Nagelpflege sollte immer freitags nach Sonnenuntergang erfolgen, unabhängig von der Mondphase. Dann splintern die Nägel nicht. Warum das besser ist, ist nicht bekannt, aber es wirkt.

Besser einschlafen

Kann man nachts schlecht einschlafen, dann hilft es, ein paar Tropfen Lavendelöl aufs Kopfkissen zu träufeln. Auch bei leichten Kopfschmerzen und innerer Unruhe hilft Lavendelöl hervorragend. Jedenfalls, wenn man den Duft mag, ansonsten können Kopfschmerzen auch dadurch verursacht werden.



Late Breaking News

China verbietet Voodoo-Puppen

Da viele chinesische Eltern in großer Sorge waren, weil sich die Voodoo-Puppen bei ihren Kindern immer größerer Beliebtheit erfreuen, haben die Behörden diese Puppen kurzerhand verboten. Man befürchtet, dass die Jugendlichen die Puppen benutzen um ihnen unliebsamen Personen zu schaden. So könnten sie sich immer mehr mit schwarz-magischen Praktiken befassen.

Simbabwe stellt Hexerei unter Strafe

Ab 1. Juli diesen Jahres wird Hexerei in Simbabwe bestraft. Man darf weder Zauber beauftragen noch ausführen. Auch ist es verboten, jemanden als „Hexe“ oder „Hexer“ zu bezeichnen. Es drohen Geld- und Freiheitsstrafen. Wie jedoch solche magischen Praktiken nachgewiesen werden sollen, ist nicht bekannt.

„Hexe“ in Rumänien jetzt anerkannter Beruf

Nach monatelangen Verhandlungen gelang es jetzt einer rumänischen Hexe ihre Tätigkeit mit Kartenlegen, Horoskope erstellen, Kontakte zu Verstorbenen herstellen usw. offiziell und legale als Beruf anerkennen zu lassen.

In Rumänien, Moldawien und auch in Indien werden Zauberei und Hexenkunst durchaus noch bzw. wieder ernst genommen. Die Praktizierenden werden geehrt und manchmal sogar gefürchtet.

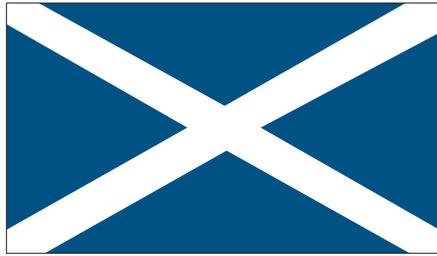
Lachen ist gesund

Anlässlich des Weltlachtages am 5. Mai dieses Jahres sagte der Psychiater und Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Charité Berlin, Mazda Adli: „Lachen ist die billigste Medizin. Keine andere Medizin ist so schnell und jederzeit verfügbar.“

Lachen entspannt die Muskeln und das Gemüt, steigert die Abwehrkräfte und fördert die Durchblutung.“



Der Elfenhügel



Flagge Schottland

Hier wird die Geschichte erzählt, die sich in der Nähe eines Elfenhügels in Schottland abgespielt hat.

Vor vielen, vielen Jahren wurde die Frau des Bauern McKeown krank und starb bald darauf. Sie hinterließ drei Kinder, zwei kleine Kinder und ein Mädchen von ungefähr 10 Jahren. Am Sonntag nach der Beerdigung der guten Mutter gingen der Bauer und seine Gehilfen in die Kirche zum Gottesdienst und die Kinder blieben alleine im Haus zurück. Als der Bauer zurückkehrte, erzählten ihm die Kinder voller Freude, dass die Mutter da war, um nach ihnen zu sehen, sie anzuziehen und ihnen die Haare zu bürsten. Die Kinder beharrten auf ihrer Geschichte, auch noch, als sie dafür ausgeschimpft und bestraft wurden.

Am nächsten Sonntag geschah das Gleiche wieder und der Vater trug den Kindern auf, die Mutter beim nächsten Mal zu fragen, warum sie käme. Am nächsten Sonntag, als die Mutter wieder kam, stellte die Älteste ihr diese Frage und die Mutter berichtete, dass sie vom „Alten Volk“ mitgenommen worden war und jeden Sonntag für ein oder zwei Stunden fort durfte. Wenn ihr Sarg geöffnet würde, fände man darin nur ein verdorrtes Blatt.

Der Bauer, der sich sehr wunderte, bat den Pfarrer um Rat, doch dieser verspottete die Geschichte der Kinder und machte sich lustig über die Existenz des „Alten Volkes“. Er verbot auch die Öffnung des Sarges und so ließ man die Sache auf sich beruhen.

Aber nach kurzer Zeit, als der Pfarrer eine kleine Reise unternehmen wollte, wurde er tot in der Nähe des Elfenhügels aufgefunden. Viele Menschen waren der Überzeugung, dass das die Strafe für die Beleidigungen des „Alten Volkes“ war.

(Schottisches Märchen, nacherzählt von Tarania)



Straßenschild in Essen-Rellinghausen

Anderswelt

Der graue Nebel legt sich schwer und undurchsichtig über die Dächer und Böden des Dorfes und lastet bedrückend auf den Seelen eines jeden Einwohners dieses kleinen Fleckchens Erde. Das Leben scheint um diesen Ort einen großen Bogen zu machen, wie ein ängstliches Tier, das Gefahr wittert. Langsam schleichen wir durch das weiße Nichts, ohne die Straße zu erkennen, auf der wir laufen und ohne die widerhallenden Schritte unserer Füße zu hören. Der Nebel verschluckt jedes Geräusch. Wir spüren seine Kälte und haben plötzlich das Gefühl unwillkommen zu sein, inmitten der großen stummen Leere der verwinkelten Gassen dieses Dorfes. Wir lassen die hölzernen Tore hinter uns und begeben uns ins Freie, hinaus zu den Wäldern und den Sümpfen. Wir streifen durch die unberührte Wildnis, die der Nebel mit seinem Kleid schützt und unseren suchenden Blicken keine Möglichkeit gewährt etwas zu erkennen. Doch unbeirrt gehen wir weiter, wir wissen, uns wird nichts passieren, denn die Geschichte, die hier erzählt wird, ist nicht unsere. Weiter, immer weiter gehen wir, bis wir schließlich erkennen wonach wir suchen. Eine kleine dunkle Silhouette hebt sich von den grauen Schleiern ab und läuft, sich immer wieder gehetzt umblickend, uns voraus. Es ist die Gestalt eines jungen Mädchens, das sich hierher verirrt hat und nun nicht mehr zurückfindet. Ihr warmes Zuhause ist weit entfernt und die Kälte hat sich längst schon tief in ihre Knochen gegraben. Wir sehen, wie ihre Hände zittern, als sie vergeblich versucht, sie durch Reibung etwas zu erwärmen. Die langen braunen Haare des Mädchens, ursprünglich schön und glänzend, hängen ihr strähnig ins Gesicht und kleben an ihren bleichen Wangen. Irgendetwas scheint sie zu beunruhigen, denn sie blickt sich immer wieder unsicher um. Nach und nach beschleunigt sie ihren Schritt. Sie rennt durch das feuchte Gras und hält sich die Arme vor das Gesicht, um sich vor Gestrüpp und herunterhängenden Zweigen zu schützen. Schließlich bleibt sie nach Atem ringend stehen und sinkt langsam zu Boden. Ihre Kraft ist erschöpft, ihr Wille auch. Und so schwinden langsam ihre Sinne, bis sie dankbar in eine dunkle Bewusstlosigkeit hinübergleitet, wo sie die klamme Umarmung des Nebels nicht mehr spüren muss.

Ein Lachen. Eine Berührung. Wärme. Wir sehen unser verängstigtes Mädchen, das vor kurzem noch wie ein Irrlicht durch die Sümpfe gelaufen ist, langsam erwachen. Sie stützt sich blinzeln auf und findet sich auf einer in Sonnenlicht gebadeten Lichtung wieder. Verwirrt blickt sie sich um. Wo war der Nebel? Wo war sie hingelaufen? Plötzlich ein Rascheln hinter ihr. Das Mädchen fährt erschrocken herum und vernimmt ein leises Lachen. Da es fröhlich und nicht bedrohlich klingt, wagt unser Mädchen ein paar Schritte näher zu treten. Die Quelle des vermeintlichen Lachens kommt aus einem kleinen Busch und sie glaubt schon sich verhört zu haben, als es wieder ertönt. Neugierig beugt sie sich über den Busch und springt mit einem erschrockenen Aufschrei wieder zurück, als ihr etwas entgegenhüpft. Panisch schlägt sie ihre Hände vors Gesicht und schluchzt. Als nichts geschieht, findet sie den Mut zaghaft durch ihre Finger hindurch zu spähen, den Körper weiterhin angespannt, um fortzulaufen, wenn nötig. Doch das, was ihr verängstigtes Auge nun erblickt, lässt ihre Angst schlagartig verfliegen. Ein kleines, zierliches Wesen, weder Mensch noch Tier, steht vor ihr und blickte sie aus großen dunkelvioletten Augen mit einem Ausdruck der Besorgnis an. Das Mädchen hat in ihrem Leben noch niemals ein so derartiges Geschöpf gesehen und wir beobachten, wie sie mit vor Staunen weit geöffnetem Mund vor ihrem kleinen Besucher steht und nicht anders kann als ihn anzustarren. Das kleine Wesen lächelt zaghaft und legt den Kopf schief, gleichzeitig streckt es beide Ärmchen aus, mit nach oben zeigenden Handflächen. Eine kleine Geste um zu zeigen, dass es keine bösen Absichten hegt. Die silbrigen Haare, die dem kleinen Geschöpf sanft bis auf den Rücken fallen, strahlen im Sonnenlicht und bilden eine weiße, vertrauensvolle Aura um den kleinen Kopf. Wieder lächelt es und tritt ein paar Schritte näher. Unser Mädchen beobachtet jede Bewegung des

Besuchers, doch nun hat sich ihr Staunen beinahe in Entzücken gewandelt und sie muss unwillkürlich lächeln, als ihr kleiner Gast ein wenig mit seinen spitz zulaufenden Ohren wackelt und über das ganze Gesicht grinst. Zaghafte streckt es die Hand nach dem Mädchen aus, die sofort von ihr ergriffen wird, denn nun ist jede Angst verflogen.

„Mein Name ist Aldoryn. Ich bin der älteste Hüter dieses Waldes und äußerst selten nur hat mich ein menschliches Auge erblickt. Du hast dich verlaufen, Menschenkind. Du bist hungrig und erschöpft. Ich will dich mitnehmen zu meinem Waldvolk, wo du dich ausruhen und erholen kannst. Hab keine Furcht, denn nun kann dir nichts mehr geschehen.“

Noch einmal lächelt Aldoryn und läuft mit unserem Mädchen an der Hand hinein in den Wald. Sie kann nicht sagen, wie lange sie mit dem Waldhüter durch Laub und Gras gelaufen ist, alles erscheint ihr wie in einem Traum. Eine Art Trance befällt sie und nur am Rande ihres Bewusstseins hört sie ihren neuen Freund lachen. In sein Lachen vermischen sich andere Geräusche, andere Stimmen. Plötzlich erklingt Musik und Lichter leuchten zwischen den Bäumen. Wie in einem Rausch tanzt und lacht unser Mädchen, alle Furcht ist von ihr abgefallen, denn nun ist sie umringt vom Schutze ihrer neuen kleinen Freunde.

Wie viel Zeit vergeht kann sie nicht sagen. Sind es Tage? Wochen? Sogar Jahre? Nichts scheint sich an ihr verändert zu haben, dennoch spürt das Mädchen, wie sich die Sehnsucht nach ihrer Heimat in ihr ausbreitet. Sie möchte zurück an das heimische Feuer, zurück zu ihrer Familie, die gewiss schon lange in den Wäldern und Sümpfen nach ihr auf der Suche ist. Als sie ihren Wunsch umzukehren Aldoryn mitteilt, wird dieser seltsam still und kann nur widerwillig seine Zustimmung geben. Er besteht jedoch darauf, sie selbst nach Hause zu begleiten. Den ganzen langen Weg über wundert sich das Mädchen über das seltsame Schweigen ihres Freundes, der doch normalerweise mit seinem Lachen den ganzen Wald anstecken kann. Doch ihre Gedanken wollen immer wieder zurück zu ihrer Familie und die Freude auf ein baldiges Wiedersehen unterdrückt jedes andere Gefühl in ihr. Allmählich braucht das junge Mädchen sich nicht mehr an Aldoryn zu halten, denn nun erkennt sie diesen Weg und weiß, dass sie der Heimat nahe ist. Mit vor Freude geröteten Wangen verlässt sie die Seite ihres Freundes und läuft voran, die traurigen Augen Aldoryns begleiten sie. Gleich würde sie zu Hause sein und ihre Eltern und Geschwister umarmen können, oh was hatte sie ihnen alles zu erzählen! Das Mädchen will rufen, will die Namen ihrer Eltern rufen, doch plötzlich bleibt ihr jeder Ton im Halse stecken. Fassungslos starrt sie auf die schwarzen Ruinen, die wie alte Grabsteine an jener Stelle stehen, wo ihr Dorf hätte sein müssen. Ihre Familie. Tränen laufen ihr über das Gesicht und die Knie zittern ihr so, dass sie stöhnend zu Boden sinkt.

„Das ist vor vielen, vielen Jahren geschehen“, erzählt die Stimme Aldoryns, der an die Seite des weinenden Mädchens getreten war.

„Wir wussten, dass Barbaren in dein Dorf einfallen würden und es niederbrennen und jeden hinrichten, der ihnen über den Weg läuft. Wir wussten das und haben Tränen vergossen, doch es ist uns leider unmöglich gewesen euch zu warnen, denn so lauten unsere Gesetze. Unsere Welten können nebeneinander existieren, doch nicht ineinander. Aber als ich dich auf der Lichtung liegen sah, wollte ich dich nicht sterben lassen, kleines Menschenkind. Wenigstens dir wollte ich dieses grausame Schicksal ersparen. Du kannst nun wieder mit mir mitkommen und vergessen, was hier geschehen ist. Du kannst mit mir zusammen bei dem Waldvolk leben und ich werde dich unsere Geheimnisse lehren. Und irgendwann wirst du an diesen Ort zurückkehren, den die Natur bis dahin geheilt und vom Blut reingewaschen hat. Du kannst beginnen, ihn mit neuem Leben zu erfüllen. Willst du es so tun?“ Lange Zeit sagt unser Mädchen nichts. Doch schließlich gewahrt Aldoryn ein zaghaftes Nicken und die weiße Hand des Mädchens schließt sich um seine. Schweigend kehren sie diesem ausgebrannten Ort den Rücken zu und im Dunste aufkommender Nebelschwaden entschwinden sie unseren Blicken.

(Merilcat)

Keilrahmengestaltung – ganz einfach!

Benötigtes Material:

Keilrahmen 30 cm x 30 cm

Acrylfarben in gelb, rot, schwarz

Pinsel

3 Sisalherzen (oder auch Holz)

Kleber

Strukturpaste

Spachtel oder breiteren Pinsel

Metallicfolie plus Spezialkleber



Da es die Keilrahmen schon vorbehandelt zu kaufen gibt, kann man gleich loslegen ...

Zuerst habe ich mir mit Bleistift grob vorgezeichnet, wie ich das Bild aufteilen will. Ich begann in der linken Hälfte, etwas Strukturpaste einfach diagonal aufzutragen. Wer will, kann hier auch gleich mit einem Kamm, Zahnbürste oder Ähnlichem eine Struktur einarbeiten. Ich aber hab die Struktur so gelassen, wie es sich vom breiten Pinsel ergab. Diese Strukturpaste gibt es in unterschiedlicher Körnung. Ich benutze meistens die mittlere. Nachdem diese Paste gut getrocknet war, fing ich auf der linken Seite mit Rot an und malte großzügig die Farbe auf diese Hälfte. Am besten auch gleich anfangs die Ränder mit bemalen!

Dann nahm ich Gelb, malte dies auch wieder großzügig über das Rot (da die Farbe noch nicht trocken war, gibt es diese Mischöne), mischte dann auch noch mehr Wasser dazu und ging solange darüber, bis mir die Farbgestaltung gefiel.

Anschließend nahm ich mir die rechte Seite des Keilrahmens vor und bemalte diese in Rot. Auch hier arbeitete ich dann mit etwas Wasser, mischte einen Tropfen Gelb dazu und ging hier aber nur waagrecht drüber.

Nun malte ich mittig noch die gelbe Linie drüber.

Anschließend malte ich mit Rot das Herz auf der linken Seite. Diesmal nicht zu nass, da ich ja wollte, dass es etwas plastisch erscheint.

Nun nahm ich einen etwas dünneren Pinsel und setzte vereinzelt rote Punkte ums Herz.

„Danke für alles!“ ist auch mit Pinsel geschrieben ... in schwarzer, nicht verdünnter Farbe. Nachdem mir auch diese Seite gut gefiel, ließ ich alles trocknen.

Die 3 Herzen aus Sisal versah ich mit Kleber und klebte diese auf die rechte Seite.

Nachdem nun die linke Seite auch getrocknet war, malte ich die Schrift und auch Teile des Herzens mit einem Spezialkleber für Metallicfolien nach. Dieser trocknet transparent auf, und dann legt man die Folie (Gold oder Silber) darüber, rubbelt mit dem Finger drüber ... zieht es wieder ab ... und schon ist der Glanz auf dem Bild!

Soooo einfach ist es!

Ich benutze den Metallic-Effect-Folienkleber und das Folienset von HobbyLine, die Acrylfarben „TopDeco“ von Creall und die Strukturpaste von VBS.

Wollt ihr mehr meiner Werke sehen, dann schaut mal auf

<http://www.mediahex.de/Sonstiges/kreative-arbeiten.htm>

hexy

Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr mir gern schreiben: info@mediahex.de

Hier ist das Keilrahmenbild etwas größer zu sehen.
Es ist übrigens das allererste meiner Werke! Hatte es meinen Eltern zum 42. Hochzeitstag geschenkt und es hängt nun in deren Wohnzimmer.



Familienspiel „Celtica“

Eine sagenumwobene Reise

Für das neue Spiel „Celtica“ von Wolfgang Kramer und Michael Kiesling soll man wenig Vorbereitungszeit benötigen. Man kann schnell loslegen, ohne lange über der Anleitung brüten zu müssen.

Auf einem schön gestalteten Spielplan sind mystische Orte wie Burgen, Klöster und Ruinen durch einen Weg verbunden und man muss auf diesem Weg möglichst viele der begehrten Amulett-Teile einsammeln und zu einem Ganzen zusammenführen.

Das Spiel ist für zwei bis fünf Spieler gemacht, die Spielfiguren sind Druiden. Es kommt hier wohl mehr auf Glück und weniger auf Taktik an, aber trotzdem soll das im Ravensburger Verlag erschienene Spiel, das für 19,99 Euro erhältlich ist, für einen netten, unkomplizierten Spieleabend zu empfehlen sein.

Ritual Sommersonnenwende

Die Teilnehmer treffen sich ca. 1 Stunde vor Beginn des Rituals, um Beifuß und Johanniskraut zu sammeln.

1. Reinigung des Ritualplatzes. (sollte unbedingt gemacht werden) Entweder es wird mit einem Birkenbesen gefegt oder es wird Liebstöckel in Weihwasser getaucht und der Ritualplatz von innen nach außen besprüht.

Die Fackeln oder Kerzen für die Himmelsrichtungen werden aufgestellt.

2. Erden und Zentrieren. Dazu setzten sich alle Teilnehmer im Kreis auf den Boden, um so viel wie möglich Kontakt mit der Erde zu kriegen.

Der Kreis wird gezogen:

Die Priesterin beginnt im Norden im Uhrzeigersinn den Kreis abzugehen und streut dabei Salz.

Wieder im Norden angekommen, nimmt sie eine Rassel oder Trommel, geht den Kreis ein zweites Mal ab und weckt mit der Rassel (Trommel) die Energie. Alle Anwesenden unterstützen sie dabei, indem sie sich vorstellen, wie aus der Erde eine dünne Wand aus weißem oder blauem Licht aufsteigt.

Wieder im Norden angekommen, wird in die dritte Kreisumrundung das Anrufen der Elemente einbezogen:

Norden:

„Ich rufe die alten Geister des Nordens. Herrscher der Erde. Haltet meinen Kreis.“

Osten:

„Ich rufe die alten Geister des Ostens. Die Hüter der Luft. Verbindet euch mit den Mächten des Nordens und haltet meinen Kreis.“ Die Fackel wird angezündet.

Süden:

„Ich rufe die alten Geister des Südens. Hüter des Feuers. Verbindet euch mit den Mächten des Ostens und haltet meinen Kreis.“ Die Fackel wird angezündet.

Westen:

„Ich rufe die alten Geister des Westens. Hüter des Wassers. Verbindet Euch mit den Mächten es Südens und haltet meinen Kreis.“ Die Fackel wird angezündet.

Wieder im Norden angekommen:

„Ich rufe die Geister des Nordens. Verbindet Euch mit den Mächten des Südens und schließt diesen magischen Kreis.“ Die Fackel wird angezündet.

Die Priesterin berührt mit der Hand den Boden neben der Fackel. Damit ist der Kreis versiegelt.

Man sagt, zur Sonnenwende sind die Feen und Naturgeister unterwegs. Deshalb ist es wichtig, sie zu besänftigen. Dazu wird etwas Milch auf einen Stein gegossen und dazu gesprochen:

„An die Geister des überirdischen Reiches, an die Geister des unterirdischen Reiches. An die Geister dieses Landes und an die Geister dieses Ortes. Seid in Frieden mit uns. Nehmt diese Gabe als Geschenk.“

Alle versammeln sich am Feuer. Das Feuer wird mit Eichenrinde angezündet.

Feuerspruch:

„Wir entzünden dieses Feuer zu Ehren der alten Götter. Wir rufen die alten Götter. Seid bei uns in dieser Stunde. Wir rufen euch in unser Bewusstsein und in unser Leben.

Seid bei uns von jetzt an in jedem Augenblick. Segnet diesen Wein.“

Einer der Teilnehmer hält einen Kelch mit dem Holundersaft hoch und spricht:

„Speer zu Kessel, Lanze zu Gral, Liebender zu Geliebter, Gott zu Göttin,
Sonne zu Erde, Fleisch zu Geist, Geist zu Fleisch“

Der Kelch wird herumgereicht. Jeder trinkt einen Schluck. Der Rest wird der Erde und den Naturgeistern geopfert.

Das Räucherwerk wird angezündet. Zur Sommersonnenwende passen: Beifuss, Johanniskraut, Myrrhe, Rose, Thymian und Weihrauch.

Das Thema der Sonnenwende wird vorgelesen:

Mittagshitze, die Sonne im Zenit, Schutz suchend nehme ich Zuflucht unter einer Birke, die leicht wie dieser Tag ihre Äste in den blauen Himmel erstreckt. Ihre Blätter singen im Wind und erzählen mir Geschichten. Geschichten von Tagen wie diesen, die waren, die sind und sogar von jenen, die einst sein werden. Tagen, an denen der Sommer gerade erst beginnt und wir doch bereits Abschied von ihm nehmen müssen. Sie erzählt mir von lachenden Kindern und fröhlichen Gesängen, von Feuern in der dunklen Nacht, von Freude und Leichtigkeit, ebenso wie von schleichender Schwermut und einem Anflug von Traurigkeit. Plötzlich beginne ich zu verstehen. An diesem längsten Tag im Jahr, an dem der Sommer beginnt, die Ernte in ihrer Fülle auf den Feldern steht, die Hitze unsere Lebensfreude noch nicht zu Boden drückt und doch die unbekümmerten Frühlingsgefühle überwunden sind, sind wir doch schon vom Tod umgeben, denn die hellste Stunde ist nun vorüber.

Die Birke erzählt von alten Zeiten, von der kurzen Ruhe zwischen Sähen und Ernten und von der Gewissheit, dass auch an der Sonnenwende das Rad nicht stehen bleibt. Von Feuer und Kraft, von Kreativität und Schöpfungskraft, von Stärke und Mut und alten Mythen, die uns lehren, Verantwortung für uns und die Unseren zu übernehmen.

Ich erwache und blinzele durch die Blätter der Sonne entgegen, erhebe mich und danke der Birke für Ihre Weisheit.



Und noch ein Gedicht

Bei der Erdenmutter

In mir beginnen alle Pfade und münden wieder in mir ein.
Ihr sollt am nächtlichen Gestade für eine Zeit wie schlafend sein.
Dem Korn, das in der Erde ruhte, entsteigt der Keim des Stängels Schaft.
Ich nähre ihn mit meinem Blute, ich treibe ihn mit meiner Kraft.
So steigt es aus dem engen Kerne ins Weite drängend an den Tag.
Doch wie ein Klang aus weiter Ferne bewegt ihn meines Herzens Schlag.
Die Blüte wächst, die Ähren wehen, der Samen fällt, es bricht der Reis
und Wälder werden und vergehen. Alles geschieht auf mein Geheiß.
Was einst der Sonne zugewendet des Lebens hohes Glück genoss,
was immer sich im Licht vollendet, es kehrt zurück in meinen Schoß.
Ewig steigt und pocht mein Blut, auch was schlimm erscheint, ist gut.
Alle, die in mir beginnen, werden einst das Licht gewinnen.
Steigen singend auf und nieder.
Alle, alle kommen wieder.



Jeder sammelt Kräuter oder Blumen, die ihm gefallen. Dürfen auch Stiefmütterchen oder Ringelblumen sein. Dazu einen trockenen Ast von ca. 30 cm Länge. Während gelesen wird, sitzen alle um das Feuer und binden mitgebrachte oder eben gesammelte Kräuter an Holzstücke (Zweige, Äste). Johanniskraut und Beifuss tragen alle schon am Körper.

Wenn jeder seinen Kräuterast fertig hat, werden alle auf eine Stelle gelegt und bilden das Zentrum für den Spiraltanz. Die Priesterin führt die Anwesenden in Uhrzeigerrichtung zum Zentrum, macht dort kehrt und es geht gegen den Uhrzeigersinn wieder zurück.

Text:

Gaia, Erdenmutter, komm
Sommerfeuer brennen überall
Hör, wir singen wieder,
Hör wir singen wieder
nach der Melodie von Hejo, spann den Wagen an

Der Kräuterstock wird dann später in der Nähe des Ritualplatzes in die Erde gesteckt und verbleibt dort. Wenn im nächsten Frühjahr dort die Kräuter wachsen, die an den Stock gebunden waren, ist das ein sichtbares Beispiel für Sterben und Wiedergeburt.

Danach schreibt jeder eine Sache, die er loswerden will, auf einen Zettel. Der Zettel wird in ein Erdloch geworfen (am Element Erde. Das Loch wird zu diesem Zeitpunkt erst gegraben) und dann zugeschaufelt. Danach gehen alle wieder zum Feuer. Es wird eine CD mit keltischer Musik abgespielt. Vielleicht könnte auch ein irischer Tanz versucht werden? Muss aber nicht. Dann der Sprung über das Feuer. Nach dem Sprung wirft jeder seinen Beifußgürtel ins Feuer, um alle negativen Energien loszuwerden. Danach wird das Johanniskraut mit einer stumm gestellten Frage ins Feuer geworfen. Jeder einzeln, damit man sieht, wie es brennt und eine Orakeldeutung möglich ist. Die Deutung wird gemeinsam vorgenommen.

Verabschieden der Elemente:

Norden:

Ihr Götter des Nordens, löst euch von den Mächten des Westens.

Westen:

Ihr Götter des Westens, löst euch von den Mächten des Südens. Ich danke euch für eure Anwesenheit. Geht nun hin, in all eurer Macht!

Süden:

Ihr Götter des Südens, löst euch von den Mächten des Ostens. Ich danke euch für eure Anwesenheit. Geht nun hin, in all eurer Macht!

Osten:

Ihr Götter des Ostens, löst euch von den Mächten des Nordens. Ich danke euch für eure Anwesenheit. Geht nun hin, in all eurer Macht!

wieder Norden:

Ihr Götter des Nordens, löst euch von diesem magischen Kreis. Ich danke euch für eure Anwesenheit. Geht nun hin, in all eurer Macht!

Auflösen des Kreises.

Beginnend im Norden gegen den Uhrzeigersinn, mit einer Fackel. Feuer versiegelt diesen Kreis, lass ihn im Boden versinken, lass alle Dinge so sein, wie sie waren seit Anbeginn der Zeit.

Danach noch ums Feuer zusammen sitzen, grillen, Musik hören und reden.

(Greenwitch)



KONTAKTE

Unser Eso-Stammtisch in Berlin könnte noch Verstärkung gebrauchen. Wir treffen uns meistens am ersten Montag im Monat in Prenzlauer Berg zum Quatschen, Austauschen, Spaß haben. Die Jahresfeste feiern wir gemeinsam und wenn es die Zeit erlaubt und ein passender Ort gefunden wird, wollen wir uns auch zu praktischen Übungen treffen. Wer Lust hat, mal vorbei zu kommen, der kann sich unter patzerberlin@t-online.de melden. Einzige Bedingung ist, man muss volljährig sein.

Wer sich für das Thema Hexen mehr interessiert, der kann sich im Forum „Hexenzeiten“ umsehen unter www.hexenzeiten.de. Die Registrierung ist natürlich kostenlos. Dort gibt es nicht nur viele Informationen, man kann auch direkt mit anderen Hexen in Kontakt treten. Die Artikel dieser Zeitung können auch dort diskutiert werden.

Das Forum „Hexys Hexenkessel“ bietet ebenfalls viele Informationen, auch aus den Bereichen Sport, speziell Tanzen, Autos und Motorräder, Kreatives und vieles mehr. www.hexys-hexenkessel.de ist hier die richtige Adresse.

Nette Leute findet man ebenfalls in dem noch recht neuen Forum „Ylang's Café“ unter http://www.homepage-dienste.com/cgi-bin/forenserver/foren/F_3005/cutecast.pl

Oberpfälzer Hexen-Stammtisch?

Wer hat Interesse?

Ich suche hier im regionalen Umkreis noch Leute, die sich so wie ich für Esoterik, Mystik, Magie und Unerklärliches, vor allem das Arbeiten mit Edelsteinen und Kräutern, die Aromatherapie, Tarot, Licht- und Energiearbeit, Engel, usw. interessieren.

Wir könnten uns über diese Themen austauschen, Erfahrungen mitteilen, uns gegenseitig Tipps geben oder aber auch Rituale miteinander feiern.

Ich habe zwar im Internet schon einige gute Foren dazu gefunden ... auch mein eigenes, [hexys hexenkessel](http://www.hexys-hexenkessel.de), behandelt u.a. diese Themen – doch Kartenlegen, Handlesen oder auch gemeinsames Erarbeiten schwierigerer Themen ist einfach „Auge-in-Auge“ was anderes und sicher nicht zu ersetzen durch die virtuelle Welt.

Gedacht hatte ich daran, uns zu einem regelmäßigen **Oberpfälzer Hexen-Stammtisch**, evtl. so alle 4 – 8 Wochen, irgendwo zwischen Weiden und Regensburg zu treffen.

Ich selbst wohne in Weiden, im Herzen der Oberpfalz. *gg*



Also, Gleichgesinnte ... traut euch einfach und schreibt mir info@mediahex.de
Ich freu mich auf euch,
eure hexy

Handgeschriebene Grimoires

Viel Wissen ist über die Jahrhunderte verloren gegangen. Es gibt nur wenige Grimoires auf der Welt, die erhalten geblieben sind. Mittlerweile kann man natürlich Schattenbücher und dergleichen gedruckt von einem Verlag kaufen, dies ist jedoch nicht vergleichbar zu einem handgeschriebenen Grimoire.

Nun nahm eine Hexe Kontakt zu mir auf, die in ihrer Freizeit schon so manches Grimoire für Junghexen begann. Sie selbst ist nun seit mehr als einem Jahrzehnt eine Hexe und hat viele Bekannte im Bereich der Magie.

Sie gibt einem die Möglichkeit auszusuchen, wie viele Seiten man in einem leeren Grimoire seiner Wahl geschrieben haben will. Ob es mit Tinte oder Tusche, Füller oder Feder, geschrieben sein soll, ob man Zeichnungen und Verzierungen haben will, mit Buntstiften, Pastellstiften oder mit Tusche, und letztendlich, wie viele Seiten mit welchen Kategorien sie vorschreiben soll. Falls Texte aus einem guten Buch entnommen wurden, würde diese Quelle angegeben.

Da sie Unannehmlichkeiten für ihre Familie vermeiden will, tritt sie nicht im Internet auf. Anfragen und Aufträge müssten über diese Seite laufen.

Eine kleine Preisübersicht:

Für das Schreiben einer Seite (DINA 4) nimmt sie 2,00 € Ja nach Kategorie gibt es jeweils einen Aufschlag zwischen 0,50 € bis 1,50 € Eine seitenfüllende Zeichnung kostet 5,00 € Tinte kostet 2,00 € Tusche 3,00 € für die Gesamtnutzung.

Für Verzierungen werden entweder Buntstifte (0,50 € Seite), Pastellstifte (1,00 € Seite) oder Tusche (2,50 € Seite) verwendet.

Hier ein Beispiel:

Ein einfaches Hardcover Buch (96 Seiten) mit 5 Seiten (1 Grundwissen Magie, 1 Grundwissen Rituale, 1 Ritual Schutz, 1 Magie und der Mond, 1 Ritual weiße Magie) mit Tinte geschrieben und Verzierungen würde 28,50 € kosten Plus Versand.

Bei Interesse bitte unter redaktion@hexenbote.de nachfragen, ich werde das gerne weiterleiten.

Impressum

Erika Patzer
Müllerstrasse 120
13349 Berlin
E-Mail: redaktion@hexenbote.de

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Monika Siffler, Merilcat, Sionnach, Hexy, Sigma und Greenwich.

Artikel, die nicht weiter gekennzeichnet sind, stammen von Tarania.

Pseudonyme sind nur gestattet, wenn die Namen der Redaktion bekannt sind.

Allgemeine Hinweise

Alle Hinweise bezüglich der Wirkungen von Edelsteinen, Kräutern, Ölen, Ritualen usw. beruhen auf Überlieferungen und Erfahrungen. Es wird keine Haftung für etwaige Folgen der Anwendung/ Ausführung oder der Unterlassung übernommen. Der Besuch beim Arzt oder Heilpraktiker kann auf keinen Fall ersetzt werden.

Die angegebenen Seiten im Internet waren zum Zeitpunkt der Linkangabe frei von rechtswidrigen Inhalten. Da ich keinen Einfluss auf die Gestaltung dieser Seiten habe, distanzieren mich von den Inhalten.

Alle Texte und Grafiken unterliegen dem Copyright des jeweiligen Autors. Die Mal- und Bastelvorlagen dürfen für private Zwecke kopiert werden.

Der Hexenbote darf nur als Ganzes weitergeleitet werden, die Verbreitung einzelner Artikel ist untersagt.



Übrigens:
Aktuelles zum Hexenboten erfahrt ihr regelmäßig auf
[www.hexenbote.de!](http://www.hexenbote.de)